

schwerten, nahm er ihre Stadt als eine Stadt des römischen Reiches auf, hinderte aber nicht, daß der Graf seine Gefangenen bis aufs Blut auspreßte; überdies ließ er sich den zehnten Theil von allem Vermögen der Bürger ausliefern, welchen er dem Grafen anwies.

13. Von dem Bischöfe von Mainz, welcher den Grafen Rudolf von Habsburg zum römischen König machte.

Als in jenen Tagen der für Mainz erwählte Bischof<sup>1</sup> be-<sup>1260</sup> hufs seiner Bestätigung nach Rom reisen wollte, gab der genannte Graf Rudolf dem neu erwählten auf sein schriftliches Ansuchen das Geleite von Straßburg bis zu den Alpen und geleitete ihn nach glücklich erlangter Bestätigung wieder nach Hause. Als ihm der Erzbischof Dank sagte, gelobte er, nicht eher zu ruhen, als bis er ihm einen so großen Dienst vergolten haben würde. Derselbe Erzbischof berief, nachdem er mit Glück und gutem Erfolg seine Stellung behauptet hatte, die Fürsten zur Erwählung eines Königs nach der Stadt Frank-<sup>1273</sup> furt. Unterdessen hatte es sich ereignet, daß die Psitiche in Basel die Sternträger ausgetrieben, weshalb Graf Rudolf seine Freunde und die Sternträger mit ihren Anhängern bei der Capelle Biningen sammelte und Basel belagerte. Als aber die Wahlfürsten versammelt waren, mit einander über die Gefahren der Thronerledigung und den Verlust aller fürstlichen Rechte klagten und sich über die Person eines zu wählenden Fürsten besprachen, rühmte der Mainzer den Muth und die Klugheit des Grafen Rudolf von Habsburg und da viele mächtige Fürsten genannt waren, sagte er, Klugheit und Tapferkeit gingen über Macht und Reichthum, und stimmte für Rudolf. Er brachte auch den Erzbischof von Köln<sup>2</sup> und den von Trier<sup>3</sup> dazu.

<sup>1</sup>) Werner von Eppenstein.

<sup>2</sup>) Engelbert II von Falkenburg. — <sup>3</sup>) Heinrich von Finstingen.